

KLEE

Biografie

Die Geschichte von **KLEE** beginnt in der zweiten Hälfte der 90er Jahre als **ralley**. Unter diesem Namen veröffentlichen Suzie Kerstgens und Sten Servaes zwei Alben, die völlig anders klingen, als alles, was in Deutschland produziert wurde. Inspiriert von Lieblingsbands wie Blondie, The Cure, The Sundays oder Everything But The Girl verweben sie weltläufigen POP-Sound mit deutschen Texten. Aufgenommen und gemischt wurde in Stockholm und im legendären Conny Plank Studio bei Köln, produziert von der Band selbst.

Ein schwerer Autounfall nach einem Videodreh in England erzwingt 2001 eine lange verletzungsbedingte Auszeit und schließlich einen Neubeginn: Der Sound wird elektronischer und aus **ralley** wird **KLEE**. Der Name ist eine Hommage an den Maler Paul Klee und dessen an Einfachheit und Klarheit ausgerichtetes interdisziplinäres Arbeiten. Ästhetische Prinzipien, die Suzie Kerstgens und Sten Servaes wichtig sind. Dass der neue Name auch mit einem Glücksymbol assoziiert wird, ist eine willkommene Doppeldeutigkeit. Mit »Erinner dich« erscheint eine erste Single. Ein strahlender Popsong mit Klassiker-Format, eine Hymne an die innere Empfindsamkeit, den Ort, an dem Glück und Schmerz verschmelzen: unsere Erinnerung. Der Song wird die erste Chartnotierung der jungen Band und offizieller Titelsong der letzten Popkomm in Köln, wo **KLEE** im E-Werk mit Soft Cell und Saint Etienne erstmals auf der Bühne stehen.

Jörg Burger – wegweisender Künstler des Labels Kompakt, dessen »Sound of Cologne«, neben dem französischen Duo Air und den rheinischen Pionieren Neu! maßgeblich für **KLEES** Hinwendung zu elektronischeren Klängen ist – remixt »Erinner Dich«. Von Beginn an sind **KLEE** Teil des undogmatischen kreativen Miteinanders der Kölner Musikszene, das sich von Genre Grenzen nicht beeindruckt lässt.

Ihr Debüt-Album »Unverwundbar« produzieren **KLEE** im eigenen Studio in der Kölner Südstadt, wo dank der legendären Partys dort eine ganz besondere Freundschaft ihren Ausgangspunkt nimmt: Über den Wahlkölner und Cinerama- sowie The-Wedding-Present-Gitarristen Simon Cleave bekommt die britische Indie-Legende David Gedge Wind von **KLEE** und nimmt kurzerhand eine Coverversion von »Erinner Dich« auf, sogar auf deutsch. Der Beginn einer ganzen Reihe gemeinsamer Projekte, Aufnahmen und Touren mit Gedge und The Wedding Present.

Auf »**Unverwundbar**« folgen bis heute sechs weitere **KLEE**-Alben – allesamt Chart-Erfolge – mit Hit-Singles wie »Gold«, »Zwei Herzen«, »Die Stadt«, »Willst Du bei mir bleiben« und »2 Fragen«, die nicht nur im Radio rauf und runter laufen, sondern auch Filme, TV-Sendungen & internationale Werbespots (z.B. Givenchy, Pontiac u. Coca Cola), aber auch gemeinnützige Kampagnen wie die der „Aktion Mensch“ untermalen, und von so unterschiedlichen Künstlern wie Tillmann Rossmy, Nena, Gunther Gabriel gecovered werden.

Für ihr zweites Album »**Jelängerjelier**« kehren **KLEE** 2004 zurück ins Conny Plank Studio, das dank der engen Freundschaft zu Connys Lebensgefährtin Christa Fast und ihrem gemeinsamen Sohn Stephan für die Band auch zwischen den Produktionen zu einer zweiten Heimat geworden ist. Nina Hagen, die Suzie und Sten dort bereits während der Produktion des **ralley**-Zweitlings »**1,2,3,4...**« kennenlernten, lässt es sich nicht nehmen, ein paar Zeilen für den Song »Gegen den Strom« einzusingen.

Das Sphärische, das noch das Debüt umgab, kondensiert zu kristallinem Strahlen und Suzies hypnotische Stimme ist reifer und selbstbewusster geworden. Eine Stimme zwischen Filou und Vamp, zwischen Jugendzimmer und Nouvelle Vague, die Zärtlichkeit und Ehrlichkeit ausstrahlt und immer wieder durch eine selten zu findende Intimität überrascht. Aber diese entwaffnende Stimme würde nicht so tief greifen ohne Stens ungemein zeitlose Melodien und Arrangements.

Bereits hier zeigt sich, dass **KLEE** die Popgeschichte verinnerlicht haben, den melodisch pulsierenden Bass von New Order, die glockenhellen Jubelarien von Blondie, die joviale Gitarrenseligkeit der Smiths und natürlich das stimmig Fabulierende der Fab Four. Poptraditionen, die **KLEE** auf ihrem ganz eigenen Humus zu unverwechselbaren Gewächsen gedeihen lassen. Neben der vom britischen New Wave der 80er beeinflussten Single »Gold« – neun Wochen lang in den Charts und bis heute einer der größten Hits der Band – finden sich moderne Liebeslieder mit Herz und Verstand, Lebenserfahrung und gekonnter Reflexion über das Wohl und Wehe großer Gefühle und inniger Bindungen. Zwei Pole, die bis heute die Musik von **KLEE** bestimmen. Die Songtexte sind klare, poetische Beschreibungen von Schicksalsfügungen, in die immer auch Beziehungs- und Lebenserfahrungen – kluge Reflexionen voller Lebensweisheit – mit einfließen.

Es folgt eins der arbeitsintensivsten Jahre ihrer bisherigen Karriere. 2005 geben **KLEE** mehr als 120 Konzerte, darunter gefeierte Auftritte in London (als Support von Wedding Present) und in Amsterdam, auf Festivals wie Melt! oder Sonne Mond Sterne, auf Arena-Tour (u.a. mit Nena) und im TV, z.B. bei Stefan Raabs BundesVisionSongContest. Nicht zu vergessen die vielen Clubkonzerte, bei denen Suzie erst richtig aufblühen und ihrer Spontaneität freien Lauf lassen kann. So wie »Erinner dich« der Band vor vier Jahren unverhofft viele Türen öffnete, gelingt »**Jelängerjelier**« jetzt der Sprung über den Atlantik. Unter dem ins Englische übertragenen Titel »**Honeysuckle**« erscheint das Album in den USA, wo **KLEE** als Protagonisten des »European New Wave« bestaunt und gewürdigt werden. Nicht wenige Kritiker, die sich für die lockere Mischung aus deutschen und englischen Titeln begeistern, nennen **KLEE** in einem Atemzug mit anderen europäischen Pop-Exporten wie The Cure, Metric und My Bloody Valentine.

Im Folgejahr veröffentlichen **KLEE** ihr drittes Album »**Zwischen Himmel und Erde**« und haben ihr Referenzsystem erneut um kleine Nuancen und entscheidende Wendungen erweitert – unter anderem dank Simon Cleave von Wedding Present, der bei den Aufnahmen als Gitarrist mit an Bord ist. Erstmals erreicht die Band die Top20 der deutschen Album-Charts

Ein Erfolg, den **KLEE** mit dem Nachfolger 2008 erneut übertreffen. »**Berge versetzen**« ist die perfekte Symbiose aus Elementen britischer Gitarrenpopkunst und europäischer Elektronikkultur, aus edlem Schliff feiner Songjuwelen und kluger Auslotung komplexer Gefühlswelten. Aber da ist noch weit mehr. Der Erfolg der letzten Jahre und der immense Zuspruch von Fans, Kritikern und zahlreichen Musiker-Kollegen, hat Suzie und Sten in ihrem kreativen Elan bestärkt, sie beflügelt, weiterzugehen und über ihren Horizont zu sehen. **KLEE** begeben sich mit »Berge versetzen« auf das nächste Level, ihre von Klarheit und Transparenz geprägten Songs symbolisieren stärker denn je das Streben nach Glück als ehernes Gesetz der Popmusik. »Zwei Herzen«, die bis dahin erfolgreichste **KLEE**-Single, erreicht Platz 29 der Charts und hält sich dort – wie »Gold« – ganze neun Wochen.

Für ihr nächstes Album lassen sich **KLEE** erstmals drei Jahre Zeit. Leger und beschwingt, voller Lebenslust und durchwoben von tiefer Poesie sowie einer – bei aller offensichtlichen Leichtigkeit – milden Grundmelancholie, bezaubern uns die in Paris entstandenen romantischen Schwarz-Weiß-Fotografien im Stil der Nouvelle Vague, die »**Aus lauter Liebe**« illustrieren. Das Album atmet den gleichen Spirit, es erweckt die gleichen Sehnsüchte und beschwört die gleichen Ideale, die Meisterwerke wie »Außer Atem« und »Jules & Jim« noch heute in uns wachrufen. Ein Album, das vom unbedingten Willen zur Schönheit beseelt ist und einem zunehmend fremdbestimmten Alltag das romantische Ideal von Freiheit und Selbstbestimmung entgegensetzt.

Es ist bezeichnend für **KLEE**, dass sie für ihr fünftes Album den Blick gen Frankreich richten und damit erneut über den Tellerrand hinausblicken: Sie haben ein gefeiertes Album in den USA veröffentlicht, Titel auf englisch, russisch und französisch aufgenommen, Konzerte rund um den Erdball (unter anderem zwei Tourneen in China) gespielt und überall die Herzen im Sturm erobert. Noch nie hat Suzie Kerstgens' samtig hauchende Stimme intimer, präsenter und selbstverständlicher geklungen, nie zuvor waren Sten Servaes' Kompositionen so sehr dafür geschaffen, uns nicht nur im Alltag, sondern vor allem in diesen ganz besonderen Situationen zu begleiten, in denen die Emotionen mit uns Karussell fahren: »Willst du bei mir bleiben«, ein so berührendes wie selbstbewusstes Bekenntnis zur lebenslangen Bindung, ist die zweite **KLEE**-Single, die Platz 29 der Charts erreicht. Allerdings wird sie vom Album selbst auf die Plätze verwiesen: Mit »**Aus lauter Liebe**« ziehen **KLEE** zum ersten Mal in die Top Ten ein.

KLEE sind auf dem Höhepunkt ihres Erfolges als – wie Suzie sagt – »das Leben passiert«: Trennungen, Krankheiten, Tod, neue Liebe, neues Leben, Schönes und Schreckliches geben sich die Klinke in die Hand. Sten und Suzie verbringen Zeit mit Daumendrücken, Angst haben, Einatmen, Aufatmen, Aushalten. Damit, Wege zu finden und sie zu gehen. Menschen auf ihren Wegen ins Leben und aus dem Leben zu begleiten.

2021 erscheint schließlich »**Trotz alledem**«. Ein Album das man so nur schreiben kann, wenn man gelebt, geliebt und gelitten hat. Wobei die hohe Kunst darin besteht, aus dem Erlebten Pop-Songs zu zaubern, in denen Euphorie und Wehmut erneut lässig zusammenfinden. Eine Kunst, die noch immer kaum jemand so virtuos beherrscht wie **KLEE**.

2023 jährt sich die Veröffentlichung von »**Unverwundbar**« zum zwanzigsten Mal und über all diese Jahre haben **KLEE** ihren ganz eigenen Stil und Sound immer weiter verfeinert. Hierzulande bleiben sie damit ebenso unerreicht, wie der Schönheit der Dinge verpflichtet. Das Kunststück, sich mit wohlgesetzten Worten auf Reisen durch komplexe Gefühlswelten zu begeben, und mit unwiderstehlichen Melodien Herzen zu erobern, das vollbringen nicht viele: **KLEE** gelingt es mit beeindruckender Leichtigkeit, musikalische Eingängigkeit und Finesse mit lyrischem Anspruch zu verbinden. Und auch 2023 klingen **KLEE** dabei nie nur Deutsch, sondern stets auch nach internationalem Pop.

»Köln ist ein lässiges altes Haus«

Ein Gespräch von Christoph Dallach mit Suzie Kerstgens und Sten Servaes

Wie lang kennt ihr Beiden euch?

Suzie: Wir haben uns als Teenies im Partykeller der Eltern eines Freundes kennengelernt, der sturmfrei und Geburtstag hatte.

Sten: Ich weiß, dass ich da noch keine 18 war, denn ich bin da mit meiner Vespa Ciao hingegurkt.

Suzie: Sten fand mich »exotisch«, um nicht zu sagen komisch.

Sten: Aber exotisch ist ja auch interessant.

Suzie: Und ich fand Sten interessant, weil er in einer Band spielte.

Sten: Irgendwie wurden wir ein Paar. In Suzies Zimmer stand ein altes Klavier, auf dem wir dann anfangen, auch gemeinsam zu komponieren.

Ihr habt bei eurer ersten Band ralley deutsch gesungen, als das noch nicht in Mode war. Warum?

Sten: Wir wollten das, was wir bei unseren englischsprachigen Lieblingsbands mochten, auf Deutsch versuchen: nämlich Leichtigkeit und Melodiösität. Ziel war: unpräzise und unrockig sein. Und auch die Sprache bewusst als ästhetisches Stilmittel verwenden.

Suzie: Wir fühlten uns insgesamt sehr frei und haben einfach losgelegt mit dem, was wir selber gut fanden. Ich bin einfach ins kalte Wasser gesprungen. Im Jetzt leben! Erleben! Erfahren! Zusammen Musik machen! Das war der Antrieb. Trotz der deutschen Texte bekamen wir damals sogar Fanpost aus Japan. Plötzlich liefen wir im Radio und bei MTV. Aber wir haben auch viel Gegenwind bekommen, weil wir eben nicht den damals üblichen Deutschrock gemacht haben, sondern Popmusik, das war noch völlig neu.

Sten: Wir hatten aber auch das Selbstbewusstsein, etwas Besonderes zu machen. Das internationale Feedback bestätigte uns. In den USA, England und auch in Japan hatten wir früh Fans. Sogar ein Label hat sich dort nach uns benannt: rallye. Irgendwann, nachdem es bei uns zur Namensänderung kam, benannten sie sich dann auch um in rallye/Klee.

Suzie: Wir wollten nie Musik nur für den Proberaum machen.

Sten: Wir hatten eine Wohnung in Köln, in der gleichzeitig auch unser Studio war. Ein loftartiges Hinterhaus in der Südstadt, ein bisschen wie die Fotografen-Wohnung im Antonioni-Film »Blow Up«. Wenn befreundete Bands in der Stadt waren, haben die bei uns gepennt. Ein guter Ort mit viel Platz für das Zusammenkommen und Arbeiten.

Wie wichtig ist Köln für euch?

Suzie: Sehr wichtig! In Köln ticken die Uhren anders als sonst wo in der Welt. Und wir ticken eben auch anders. Der Puls und Herzschlag dieser Stadt passt sich dem anderer Städte nicht einfach an. Er ist auf eine spezielle Art einzigartig.

Sten: Wie wichtig und besonders Köln ist, hab ich gemerkt, als ich eine Weile anderswo gelebt hab. Köln ist eine extrem lässige Stadt. Eifersüchteleien oder Missgunst hab ich hier noch nicht erlebt. Im Gegenteil, das freundschaftliche und kollegiale Miteinander ist wirklich besonders. Wir haben hier ein riesiges Netzwerk unglaublich toller Kollegen und wir lieben die Zusammenarbeit und den Austausch untereinander.

Suzie: Ja, Köln ist schon ein lässiges altes Haus, in dem alle Türen und Fenster offenstehen. Die Leute, die hier leben, haben einen guten Humor und können problemlos über sich selbst lachen. Sie können aber auch genauso gut miteinander weinen. Köln ist ein sehr emotionaler Ort. Kölner sind extrem gefühlsbetonte Menschen. Wir liegen uns tatsächlich bei Freud und Leid in den Armen. Diese »fröhliche Melancholie« oder »melancholische Fröhlichkeit« findet man hier in allen Winkeln und Mauselöchern. Köln ist perfekt Unperfekt oder um es mit den Worten von Heinrich Böll zu sagen: »Köln ist nicht perfekt, aber es ist vollkommen, es ist vollkommen Köln.«

Wie definiert ihr Pop?

Suzie: Obwohl Pop nur drei Buchstaben hat, ist es ein ganzes Universum. Und ein Lebensgefühl. Es geht im Pop auch darum, sich in den schönen Dingen verlieren zu können. Pop ist sehr emotional. Das Pop-Gefühl verlässt einen nicht, auch wenn man älter wird. Pop ist zeitlos und

sollte bedingungslos alterslos sein. Und Pop bedeutet, sich immer wieder selbst zu erfinden. Pop ist freier als Rock.

Sten: Ein fortwährendes Spiel mit Bildern, Motiven und Verweisen.

Ist Deutschland ein popfeindliches Land?

Sten: Deutschland hat mit Pop tatsächlich weniger am Hut als andere Länder. Wir arbeiten uns daran ja schon seit Beginn unserer Karriere ab. In Deutschland muss es meist ernst und gewichtig sein.

Suzie: Und »amtlich«. Als bräuchte es einen Poststempel, der die Dinge frankiert, damit sie transportiert werden dürfen. Wir sind eher wie Mauersegler und hatten Gott sei Dank immer Wind unter den Flügeln, der uns weitergetragen hat. Dafür sind wir dankbar.

Kann man zugleich Pop und erwachsen sein?

Sten: Pop steht für mich in erster Linie für das Spielerische. Und dafür, dass das Kind in einem ein Leben lang spielen darf.

Suzie: Pop kann natürlich dennoch erwachsen sein, denn das bedeutet ja, Verantwortung zu übernehmen und Haltung zu zeigen. Und das tun wir mit unseren Songs und auch in der Rolle als öffentlich wahrgenommene Künstler immer auch.

Was macht einen KLEE-Song aus?

Suzie: Wir sind da recht oldschool, was das Songwriting angeht: Ich mag Intros und Outros.

Sten: Und ich mag Strophen und Refrains.

Suzie: Bei uns stehen Melodie und Text im Vordergrund, nicht unbedingt die Produktion.

Sten: Wir machen Songs, keine Tracks. Songs sind uns in jungen Jahren wohl einfach in die DNA übergegangen. Unsere Musik ist, wie wir selbst, geprägt von einer melancholischen, aber doch positiven Stimmung. Unsere Texte sind meist ziemlich privat, und offenbaren auch recht viel von uns und unseren Lebenserfahrungen.

Interview: Christoph Dallach

Presse:

ALLMUSIC.COM: »„Gold“ shimmers with a heavy disco backbeat and edgy guitars. Honeysuckle proves that Klee have learned a lot about making straight-up club music, but the most promise shows in the places where the songs dip into dreamy indie pop territory. (...) „A Thousand Ways“ is similarly promising, and the beauty of it is how Kerstgens, with her austere yet intimate vocals, steers the song away from overt sentimentality.«

PITCHFORK: »Kerstgens, an Annie/Amy Millan/Gustav hybrid, hedges her German lyrics with a breathy delivery, allowing her to toy with emo, tweek, shoegaze, and electro-pop interchangeably. Providing a fluid backdrop, the rest of the band shows off their cosmopolitan tastes with hints of the Cure, New Order, Stars, and My Bloody Valentine.«

ALARM MAGAZIN: »KLEE is a band that offers that kind of giddy transcendence for which most musicians aim. Kerstgens' voice alone (a nymph-like combo of Eartha Kitt and Kay Hanley) is cause to explore the group's back catalogue. And how irresistible is a non-English-speaking band that namedrops Billy Bragg and Nick Drake in their ballads? *Honeysuckle* is a sweet addition for any fan of Belly, Metric, or even Nena of "99 Luftballons".«

EXCLAIM: »When Honeysuckle is good, it is very good and despite recycling a few too many ideas, it is still one of the year's most enjoyable pop albums and something which will really appeal to fans of Air, Ivy and their ilk.«

SPEX: »Man beginnt zu verstehen, warum Menschen ihren Jahresurlaub nehmen, um eine komplette Tour mitzufahren. (...) Aber auch im kleinen Rahmen funktioniert diese Band so, dass man ihnen nicht nur die Hand reichen, sondern gleich bei ihnen einziehen möchte.

DER SPIEGEL: »Die Kölner Band Klee glänzt auf ihrem neuen Werk "Aus lauter Liebe" mit geschmeidiger deutschsprachiger Popmusik. (...) Musik, die eine freudige Leichtigkeit auszeichnet, die man Pop nennen kann und mit der insbesondere Deutsche sich immer schwertaten.«

DER SPIEGEL: »Vergangenes Jahr hat die Band 130 Konzerte gespielt; jeden Auftritt bis zu zwei Stunden lang alles geben, egal, ob in Zwickau oder Berlin.«

TAGESSPIEGEL: »Klee haben erkannt, welche Kraft ein Song entfalten kann, wenn er die feinen Risse in Gefühlen beschreibt, wenn er Hoffnung weckt, wenn er im Dunkeln leuchtet.«

WELT: »Die Kölner Band Klee gibt der deutschen Popszene seit Jahren wichtige Impulse. (...) Klee gelingt eine Symbiose aus Elementen britischer Gitarrenpopkunst und europäischer

Elektronikkultur; aus nachdenklichen Texten und knalligen Tanzhits; aus Schmetterlingen im Bauch und Hummeln im Hintern. (...) Markenzeichen ist die Stimme der 35-jährigen Sängerin Suzie Kerstgens, die auch die Texte schreibt. Ihre Verse bringen vermeintliche Gegensätze in Einklang, sie schaffen Leidenschaft, Hingabe und Zartheit in einem Atemzug. Man darf Suzie Kerstgens getrost als eine der prägnantesten und verführerischsten deutschen Sängerinnen bezeichnen.

MUSIKEXPRESS: »Dieses Comeback ist der Gegenentwurf zum allgegenwärtigen Arschlochsein. TROTZALLEDEM sollte Schule machen.«

GALA: »Mit der Single "Danke Nein" laden Klee zum Tanzen, Nachdenken und Mitsingen ein und überstrahlen für einen Moment den Dauerblues, den Corona in uns auslöst.«

DER STANDARD: »Gitarre und Bass stehlen dem Synthesizer auf "Jelängerjelierer" meistens die Show, und wenn sie losgelassen sind, klingt das - höre speziell "Gold" und "Unser Film" - ganz heftig danach, als hätte jemand seine alten Cure- und New Order-Platten hervorgekramt, um dem Deutsch-Pop der Nuller Jahre mehr Treibkraft zu verpassen.«

PRINZ: »Diese Band verneigt sich vor großem Pop und all seinen romantischen Tugenden, die sie sich auf ihre unverwechselbare Art zu eigen gemacht haben. Dafür verneigen wir uns gern vor ihr.«

INTRO: »Hier spielt eine Band, die konsequent dranbleibt an ihrer Version von leichter, ehrlicher, romantischer Popmusik. (...) Klee sind keine emotionale Verarschung. Die sind echt.«

MUSIKWOCHE: »Klee überzeugten bereits auf den ersten beiden Alben, "Unverwundbar" (2003) und "Jelängerjelierer" (2005), mit einem besonderen Gespür für hochsensible Popsongs. Mit "Zwischen Himmel und Erde" präsentiert die Band ihr bisher bestes und zugleich kompaktestes Album.«

GITARRE & BASS: »Sie sind die beste Pop-Band der deutschsprachigen Welt!«

KULTURNEWS: »...der poetische Melanchopop der Kölner versetzt uns in einen Zustand, der dem Titel des Albums mehr als gerecht wird ...«

GAESTELISTE.DE: »Kein Wunder, dass Klee als Aushängeschild der "European New Wave" gerade auch in den USA durchstarten: So klar hat die Dinge schon lange niemand mehr auf den Punkt gebracht.«

PIRANHA: »Eine der wenigen deutschen Bands, die verstanden hat, wie Pop geht, ist Klee!«

PLATTENTESTS: »Spielerische Leichtigkeit mit tiefgründigen Texten zu verbinden, ohne dabei den Zeigefinger zu erheben, liegt Suzie Kerstgens und Sten Servaes nach wie vor gut.«

STADTREVUE: »Der Band ist es gelungen, sich aus dem kurzfristig kommerziell aufgeblasenen Marktsegment „Deutschpopband mit blonder Sängerin“ freizuschwimmen und für einen eigenen Entwurf romantischer Popmusik zu stehen.«

LAUT.DE: »Die beiden liebeshungrigen Kölner verstehen es nahezu perfekt, dem Thema Liebe die tiefenden Klischees zu entziehen.«

TONSPION: »Das Kölner-Klee-Duo Suzie Kerstgens und Sten Servaes hat mit „Trotzalledem“ ein trotzig tanzbares Album aufgenommen, das zwischen verträumter Melancholie und verdammt cooler Beharrlichkeit zärtlich schillert. Musikalisch eingängig und elegant produziert, mit dichtem Synthieteppich und luftigem Gitarrenspiel angereichert, betextet Klee seinen deutschsprachigen Indiefolk mit nachdenklichem Optimismus und liebevollen Oden, der weit weg von dem Kitsch aktueller deutscher Pop-Poeten oder von esoterischen Wandtattoo-Lyrics einer Nena ist.«